

## **Die helle Sonn leuchtet**

### **Deutsche Kirchenlieder**

- |   |  |      |
|---|--|------|
| 1 | <b>Mir nach, spricht Christus, unser Held</b><br>Melodie (Machs mit mir, Gott) und Satz: Johann Hermann Schein, 1628         | 2'23 |
| 2 | <b>Hebt ewer heupt ihr pforten all</b><br>Melodie: Caspar Ulenberg? Satz: Conrad Hagius, 1606                                | 2'45 |
| 3 | <b>O Lamm Gottes, unschuldig</b><br>Melodie: Nicolaus Decius?, 1522/23?<br>Sätze: Seth Calvisius, 1597; Johannes Jeep, 1629, | 3'02 |
| 4 | <b>Christe, Du Lamm Gottes</b><br>Melodie: anonym, 1528; Martin Luther?<br>Sätze: Joachim Burmeister, 1601;                  | 1'25 |
| 5 | <b>Christe, Du Lamm Gottes</b><br>Michael Praetorius, 1607   | 3'37 |
| 6 | <b>O Haupt voll Blut und Wunden</b><br>Melodie: Hans Leo Haßler, 1601<br>Satz: Johann Crüger, 1656                           | 2'46 |
| 7 | <b>Christ ist erstanden</b><br>Melodie: Süddeutschland / Österreich, 12. Jahrhundert<br>Sätze: Michael Praetorius, 1607;     | 1'35 |
| 8 | <b>Christ ist erstanden</b><br>Johannes Eccard, 1578   | 1'48 |

9	<b>Gelobt sei Gott im höchsten Thron</b> Melodie und Satz: Melchior Vulpius, 1609	2'17
10	<b>Komm, Heiliger Geist, Herre Gott</b> Melodie: 15. Jahrhundert Satz: Johann Walter, 1524	2'20
11	<b>Allein Gott in der Höh sei Ehr</b> Melodie: Nicolaus Decius? Orgeltabulatur: Jan Pieterszoon Sweelinck, vor 1635	3'23
12	<b>Mit Ernst, o Menschenkinder</b> Melodie: 16. Jahrhundert, mit verschiedenen Texten Sätze: Hans Leo Haßler, 1608; Eustache du Caurroy, 1610; Johannes Eccard, 1597	4'00
13	<b>Wachet auf, ruft uns die Stimme</b> Melodie: Philipp Nicolai?, 1599 Satz: Michael Praetorius, 1607	3'22
14	<b>Es kompt ein Schiff geladen</b> Melodie: Andernach, 1608 Satz: Marcus Gerrarius, ca. 1628	2'55
15	<b>Wie schön leuchtet der Morgenstern</b> Melodie: Philipp Nicolai?, 1599 Sätze: Michael Praetorius, 1609 & 1610	3'25
16	<b>Ich steh an deiner Krippen hier</b> Melodie (Nu freut euch lieben Christen): Martin Luther, 1529? / 1533 Satz: Johannes Eccard, 1597	2'55

- |    |  |      |
|----|--|------|
| 17 | <b>Wohl denen, die da leben</b><br>Melodie und Satz: Heinrich Schütz, 1628   | 1'57 |
| 18 | <b>Mein Hirt ist Got der Herr</b><br>Melodie: Caspar Ulenberg?<br>Satz: Conrad Hagius, 1606                          | 3'17 |
| 19 | <b>Christus der ist mein Leben</b><br>Melodie und Satz: Melchior Vulpius, 1609                                       | 2'20 |
| 20 | <b>Mitten wir im Leben sind</b><br>Melodie: 15. Jahrhundert<br>Satz: Arnold von Bruck, 1534                          | 4'22 |
| 21 | <b>Aus tiefer Not ich schrei zu dir</b><br>Melodie: Martin Luther?, 1524<br>Satz: Johann Walter, 1524                | 2'59 |
| 22 | <b>O Welt ich muss dich lassen</b><br>Melodie: bei Heinrich Isaac, 15. Jahrhundert<br>Satz: Michael Praetorius, 1610 | 2'21 |
| 23 | <b>Hinunter ist der Sonne Schein</b><br>Melodie und Satz: Melchior Vulpius, 1609                                     | 2'31 |
| 24 | <b>Die helle Sonn leucht jtz herfür</b><br>Melodie und Satz: Melchior Vulpius, 1609                                  | 2'23 |

**T.T.: 66'11**

## **STIMMWERCK**

**Franz Vitzthum** – Kontratenor

**Klaus Wenk** – Tenor

**Gerhard Hölzle** – Tenor

**Marcus Schmidl** – Bassbariton

### **Gäste:**

**Arno Paduch** – Zink

**Arno Jochem de La Rosée** – Altgambe & Bassgambe

**Ann Fahrni** – Bassgambe

**Christoph Eglhuber** – Laute

**Michael Eberth** – Orgel

## Deutsche Kirchenlieder

Kaum ein zweiter Gegenstand gehört so sehr allen wie das Kirchenlied. Kaum etwas sonst ist so sehr Bestandteil unserer Kultur und deren Geschichte, so sehr im Gedächtnis verankert – wenn auch nicht mehr wie noch vor ein oder zwei Generationen. Letztgenanntes ließe sich beklagen; das wird auch reichlich getan. Ihm hält aber die bekannte Erscheinung die Waage, dass die Eule der Minerva sich in der Abenddämmerung erhebt: Die Kirchenliedforschung nämlich hat in der mittleren und jüngeren Vergangenheit einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Wer will, mag die Erschließung der Grundlagen, den Zuwachs an Beachtung der Tiefe als Trost nehmen für den Verlust an Lebensnähe in der Breite. Doch kann jener Zuwachs auch helfen, den Gegenstand seinem eigentlichen Besitzer, der Allgemeinheit nämlich, neu nahezubringen. Als kleiner Beitrag dazu versteht sich diese Einspielung.

Das Repertoire der heutigen Gesangbücher umfasst buchstäblich Jahrtausende. Die vorliegend dargebotenen Lieder aber gehören einem Zeitraum von nur knapp anderthalb Jahrhunderten an, der sich etwa vom zweiten Viertel des 16. bis ins dritte Viertel des 17. Jahrhunderts erstreckt; und auch die Kompositionen (sie müssen nicht zugleich mit den Liedern entstanden sein) fallen in diese Zeitspanne. Es sind die Jahre von der Reformation bis zum Neubeginn nach dem Dreißigjährigen Krieg; und die sind in der Tat für die Geschichte des Kirchenlieds, nicht nur des deutschen, von herausragender Bedeutung. Das ist als Teil eines größeren geistesgeschichtlichen Zusammenhangs zu sehen. Die Reformation und ihre Leistungen sind undenkbar ohne das seinerzeit noch junge Medium des Druckes. Das Geistesleben und die noch unverbrauchte Möglichkeit, rasch, kostengünstig und zuverlässig Schrifttum zu

vervielfältigen, traten in eine Wechselwirkung mit lawnenhaften Auswirkungen. Im Jahr 1524 erschienen so viele Kirchenlieddrucke wie bis dahin zusammengekommen; auch die ersten deutschen Gesangbücher und bereits die Hälfte der Lieder Martin Luthers (1483–1546) entstanden 1523 bis 1524. Aus dieser Zeit zu nennen sind Luthers *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* (21) und, sogar noch davor, von Nicolaus Decius (um 1585–nach 1546) *Allein Gott in der Höh sei Ehr* (11) und *O Lamm Gottes, unschuldig* (3). Die Lieder wurden jetzt zu festen Bestandteilen der Gottesdienste. Zum Ende des Jahrhunderts war die Anzahl der Drucke vierstellig, die der Lieder mindestens gehoben vierstellig. Vornehmlich ist das gewiss als Erbe und Erfolg der Reformation mit ihren verschiedenen Strömungen zu sehen, aber auch als Antwort der Gegenseite darauf, außerdem als Teil des allgemeinen Musiklebens und nicht zuletzt durch zeitgenössische Allfälligkeiten veranlasst. Ein wie von selbst laufender Krieg unvorstellbaren Ausmaßes und Elends wirkte prägend und erforderte Stellungnahmen. Vorangehend entstanden die beiden zusammengehörigen Lieder Philipp Nicolais (1556–1608) *Wie schön leuchtet der Morgenstern* (15) und *Wachet auf, ruft uns die Stimme* (13) als seelsorgliche Maßnahme angesichts des Wütens der Pest in Unna. Nicht verschwiegen sei auch die Rolle des Menschlich-Allzumenschlichen: Die Lieder des Nicolaus Decius, zu den ältesten gehörig, die die Reformation hervorgebracht hat, gingen erst später in Druck, und zwar anonym. Dennoch lassen ihre Varianten ahnen, dass sie längst in die Breite wirkten. Decius wurde nämlich von Luther geschnitten; Qualität aber fand ihren Weg.

Unzutreffend allerdings ist die so verbreitete Auffassung, das Kirchenlied als Ganzes sei in erster Linie ein Lied für den Gemeindegesang und beides seien Neuerungen der Reformation gewesen. Volkssprachlichen

geistlichen Gesang hat es zu allen Zeiten gegeben, auch innerhalb von Gottesdiensten. Ältestes erhaltenes deutsches Kirchenlied ist *Christ ist erstanden* von der *Marter alle* (7,8), seit dem 12. Jahrhundert belegt und zugleich auch das älteste bekannte Zeugnis für deutschsprachigen Gemeindegesang. Solche beliebten vorreformatorischen Lieder lebten dann auch weiter und gingen in die neuen Drucke ein. Damit aber begann ein neues Kapitel ihrer Geschichte, denn es ergaben sich jetzt Festschreibungen, die sie mit den zeitgleichen neuen Liedern auf eine Stufe stellten. Zu nennen ist hier außer *Christ ist erstanden* noch *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10) und *Mitten wir im Leben sind* (20). Die beiden letztgenannten gehen ihrerseits auf Antiphonen zurück, gottesdienstliche Rahmengesänge zu Psalmen. Hier hat Luther die älteren einstrophigen Lieder zu neuen mehrstrophigen bearbeitet, auch dies in dem wichtigen Jahr 1524. – Was aber den Gemeindegesang schlechthin anbelangt, so kommen wir, jedenfalls für Mitteldeutschland als das Herz der Reformation, um Desillusionierung nicht mehr herum. Ein zeitgenössischer Bericht beklagt gar, dass in Eisenach nicht einmal jenes *Christ ist erstanden* beherrscht würde. Eigentlich aber ist das nachvollziehbar: Die genannten vorreformatorischen Belege für Volks- und Gemeindegesang waren Randerscheinungen und Zusätze zu Liturgie gewesen, nie aber wirklich deren konstitutive Bestandteile. Wie hätte eine Laienbevölkerung aus dem Stand das Gegenteil bewältigen sollen? Kurz, die Gemeinschaft lutherischer Christen, die ab 1524 zusammen aus voller Kehle ihre neuen Lieder singt, ist ein Traumbild – und schöne Träume haben es zwar an sich, dass man sich gegen das Erwachen sträubt, was aber nichts erbringt. Bis zur singenden Gemeinde nach dem Herzen unserer Großeltern war ein weiter Weg. [Anders sieht es beim calvinistischen Zweig der Reformation aus, wie er am Oberrhein und in der Schweiz

Wurzeln schlug.)

Im übrigen ist es gar nicht zulässig, die neuen Lieder der Reformation insgesamt stillschweigend als für den Gemeindegesang bestimmt vorauszusetzen; es sind nur sehr wenige, bei denen dies erwiesen ist. Die Lieder waren in dem Sinne für die Gemeinde gedacht, dass sie dieser Verständlichkeit vermitteln und geistige Teilnahme abverlangen sollten; und natürlich sollten sie erklingen, nicht zuletzt einem biblischen Auftrag nach. Wer es aber war, der sang – ob ein Chor, ob eine zur Andacht versammelte Hausgemeinschaft oder eben nun doch die Gemeinde in der Kirche, ist eine immer wieder neu zu stellende Frage; und werden Antworten gefunden, so lassen sich die nicht verallgemeinern. Wie jedes andere Kunstwerk kann auch ein Kirchenlied den Kontext wechseln, mal diese, mal jene Funktion haben; und das galt auch damals schon. Die hier ausgewählten Lieder wurden sämtlich als Chor- und begleitete Sologesänge dargeboten, jedenfalls in mehr als einstimmigen Kompositionen, die in etwa demselben Zeitraum angehören. Verschiedene damalige Instrumente wurden hinzugenommen – sie waren nicht etwa, wie man lange glaubte, nur Stütze und notwendiges Übel, sondern hatten ihren Platz.

Die grundsätzliche Bestimmung der Gattung „Kirchenlied“ für die Gemeinde aber besteht zeitlos, konfessionsübergreifend und unabhängig von Zurechtung und Ausführung. Sehr gelungen wurde sie mal als „Lob – Lehre – Labsal“ auf den Punkt gebracht (Martin Rößler). Dabei ist „Lehre“ als Verallgemeinerung gewiss die härteste Nuss, kann sie doch durchaus unterschiedlich und sogar gegensätzlich ausfallen, insbesondere selbstverständlich je nach Konfession. Trotzdem besteht zwischen Kirchenliedern, die als solche gelten können, die grundlegende Gemeinsamkeit, dass sie in irgendeiner Hinsicht eine autorisierte Lehre vertreten. Bei dem

Weihnachtslied *Ich steh an deiner Krippen hier* (16) beispielsweise hat der Dichter Paul Gerhardt (1607–1676) direktes Gebet und Darlegung des lutherischen Verständnisses von der Person Jesu Christi miteinander verbunden und in eine erlesen schöne Lyrik gegossen. – Sodann konnten neue Lieder im Gottesdienst an Stellen treten, die im katholisch-vorreformatorischen Ritus bis dahin lateinische sogenannte Gregorianische Gesänge eingenommen hatten: Die schon genannten *Allein Gott in der Höh sei Ehr* (11) und *O Lamm Gottes, unschuldig* (3) von Nicolaus Decius (letztenanntes vorliegend in einer freien Umichtung und Erweiterung des Textes aus späterer Zeit) vertraten die Teile der Messliturgie *Gloria in excelsis Deo* (lateinisch für: Ehre sei Gott in der Höhe) und *Agnus Dei* (Lamm Gottes). Auch die Melodien beider Lieder lehnen sich an die ihrer gregorianischen Vorgänger an. Als Ersatz für das *Agnus Dei* steht auch *Christe, du Lamm Gottes* (4), kein Lied im strengen Sinne, aber doch deutsch und vielleicht auf Luther zurückgehend. Mit anderen Worten: Der bisherige Ritus sollte verständlich und eingängig gestaltet und nicht etwa durch einen anderen ersetzt werden. Es ist verzerrte Sicht, die Reformation als gewollten Umsturz und Revolution zu sehen; ursprünglich dachte Luther nicht an einen Bruch.

Auch das Chorwesen erlebte als Ganzes einen Aufschwung. Solange die Infrastruktur und Finanzlage einer Gemeinde es irgend zuließen, wurde auf den Chor nicht verzichtet; oft war der Chor auch die Existenzgrundlage minderbemittelter Schüler und Studenten. Luthers jüngerer Freund Johann Walter (1496–1570) wurde in Torgau zum Bild des „protestantischen Urkantors“. Aus seiner Feder sind die Kompositionen zu Luthers *Aus tiefer Not* (21) und *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10), auch sie 1524 erschienen. (Vermutlich sangen die Chöre aber wo nicht anders möglich auch einstimmig.) Noch Michael Praetorius (1572–1621), hier durch fünf

Kompositionen vertreten (5, 7, 13, 15, 22), begriff den „alten Walther“ als Autorität.

Darin aber spiegelt sich eine Auffassung wider, die seit eh und je das kirchliche Leben mitprägte: Was alt war, hatte Gewicht. Sehr rasch berief sich auch der Protestantismus auf seine Frühzeit; was von dorthier stammte, galt als gut – und wichtiger: als ausschlaggebend, eben als „Lehre“, die Werke Luthers allen voran. Luthers Lieder und die seiner Mitstreiter wurden weitergereicht, blieben erhalten, wurden immer wieder neu komponiert; ungezählt sind auch die Titelblätter mit Luthers Bild. Bescheiden führte noch Johann Crüger (1598–1662), dem das berühmteste und einflussreichste Gesangbuch des 17. Jahrhunderts zu verdanken ist, dessen Erfolg mit auf die dort übernommenen alten Lieder zurück. Die beiden Lieder Paul Gerhardts in unserer Zusammenstellung (6, 16) sind Crügers Gesangbuch entnommen; der Berliner Kantor kann als Entdecker und Melodist Paul Gerhardts gelten. (Im *Evangelischen Gesangbuch* seit 1993 ist Gerhardt der am zweithäufigsten vertretene Dichter, übertroffen nur von Luther.)

Indem alles, was aus der Frühzeit der Reformation überliefert wurde, eine fast sakrosankte Bedeutung bekam, wurde auch der Stil jener Frühzeit prägend. Selbstverständlich entwickelte sich das Kirchenlied in einer Zeitspanne von deutlich über 100 Jahren weiter. Und doch bleibt ein vielfältiger Bezug zur Tradition greifbar. Seit eh und je wurde ältere Musik mit neuen Texten versehen; bereits die Bibel führt Zeugnisse dafür auf. Paul Gerhardts Lied *O Haupt, voll Blut und Wunden* (6) beispielsweise bekam eine Melodie von Hans Leo Haßler (1564–1612) zu einem weltlichen Liebeslied. Solche Erscheinungen werden als Kontrafakturen bezeichnet. Innerhalb des Kirchenliedschaffens aber äußern sie sich besonders überlegt, nicht zuletzt eben als Aspekt der Tradition. Paul Gerhardts *Ich steh an deiner Krippen hier*

(16) war vom Dichter für die Weise des Luther-Liedes *Nun freut euch, lieben Christen gmein* bestimmt; gut 120 Jahre werden überbrückt. (Vermutlich übrigens hat Johann Crüger in solchen Fällen beratend gewirkt.)

Weitere Brückenschläge zur Vergangenheit verkörpern Texte und Melodien, die so gestaltet wurden, dass sie alt wirkten, auch damals schon. Hierin freilich tat sich besonders das katholische Kirchenlied im Zuge der Gegenreformation hervor. Die Melodie des Liedes *Es kommt ein Schiff, geladen* (14) ist so ein Fall. Der Text ist die Bearbeitung eines Marienliedes aus dem 15. Jahrhundert; und die Melodie erscheint vordergründig wie zeitgleich. Ein paar Einzelheiten jedoch sprechen für spätere Entstehung; die Weise könnte sogar erst für das Andernacher katholische Gesangbuch von 1608 geschaffen worden sein. Der hier herangezogene Satz von Marcus Gerriurius (Blütezeit nach 1628) übrigens ist eine Neuentdeckung und erklang vermutlich zuvor noch nicht. – Was das katholische Kirchenlied seit dem 16. Jahrhundert als Ganzes anbelangt, so darf und muss es als Antwort auf das evangelische gelten. Die Psalmlieder des Caspar Ulenberg (1549–1617) etwa, von denen hier zwei mitgeteilt werden (2, 18), nehmen Eigenschaften des vielleicht erfolgreichsten Gesangbuches aller Zeiten auf, des calvinistischen „Genfer Psalters“, abgeschlossen 1562. Das möge aber nicht die Sicht darauf verstellen, dass das katholische Kirchenlied im ausgehenden 16. und frühen 17. Jahrhundert eine Blütezeit hatte. Zudem lebte auch im Katholizismus, wie *Es kommt ein Schiff, geladen* zeigt, tatsächliches älteres Gut weiter. Vieles teilen sich die Konfessionen auch, wiederum letztgenanntes Lied eingeschlossen.

Die vorliegenden ausgewählten Kompositionen mögen als Spiegel der Bestimmung des Kirchenlieds für die Gemeinde gelten. In ihnen hat sich auch das Ringen nicht nur um Kunstfertigkeit, sondern um Form,

Verständlichkeit und Glaubensauftrag niederschlagen. Nicht zum Geringsten dem Streben nach Verständlichkeit ist zu verdanken, dass sie dem ausgehenden 16. Jahrhundert in der Regel die Oberstimme zur melodietragenden Stimme wurde, was die jüngeren Sätze unserer Zusammenstellung unschwer erkennen lassen. In der Reformationszeit hingegen war das nur ausnahmeweise der Fall, so bei Johann Walters Komposition über *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10). Im Allgemeinen aber lag im frühen und mittleren 16. Jahrhundert die Melodie im Tenor; hierfür liefert Walters vierstimmiger *Aus tiefer Not*-Satz (21) einen Beleg. (Die Bezeichnung „Tenor“, lateinisch für: „Halter“ rührt unter anderem von dieser Rolle her.) Einen Zugewinn an Verständlichkeit bedeutete auch der so genannte Kantionalersatz seit der Wende zum 17. Jahrhundert: die Melodie im Sopran wird in einem schlichten vierstimmigen Vokalsatz weitgehend Note gegen Note harmonisiert. Sehr wohl aber waren dieselben Tonkünstler auch zu aufwändigeren und kunstvollen Figuralwerken fähig; solche gab es weiterhin. Michael Praetorius' Kompositionen über *Christe, du Lamm Gottes* (5) und *Wachet auf, ruft uns die Stimme* (13) sind sechs- und siebenstimmig. Praetorius' umfangreiches Werk übrigens beruht zum erheblichen Teil auf intensiver Sammlertätigkeit; sogar um die Erfassung unterschiedlicher Lesarten hat bereits der Wolfenbütteler Organist sich bemüht.

Auch bei der Aufführung mehrstimmiger Kirchenmusik konnte nicht immer aus dem Vollen geschöpft werden. Bodenständigkeit, Kompromissbereitschaft und Organisationstalent waren gefragt, und das vermutlich reichlich. Vielfältige Grenzen erforderten ihr Recht, führten aber auch zu neuen künstlerischen Lösungen. Hier von will die vorliegende Zusammenstellung ebenfalls einen Eindruck vermitteln. Da Paul Gerhardt für sein Lied *Ich steh an deiner Krippen hier* (16) die alte Melodie

*Nun freut euch, lieben Christen gemein* bestimmte hatte, konnte auch eine Komposition über *Nun freut euch, lieben Christen gemein* in Dienst genommen werden. Vorliegend wurde der jüngere Text mit einem betreffenden, mehr als ein halbes Jahrhundert älteren Satz Johann Eccards (1553–1611) verbunden. Bei *Allein Gott in der Höh sei Ehr* (11) wurde in einen Orgelsatz Jan Pieterszoon Sweelincks (1562–1621) hineingesungen. Über allem aber zeigen auch solche Maßnahmen, was das Kirchenlied recht eigentlich war: Bestandteil des Daseins.

*Dr. Hans-Otto Korth*

### **Dankesworte**

„Stimmwerck dankt sehr herzlich für die freundliche Unterstützung

Enoch zu Guttenberg  
Frances Ruppert  
Dr. Hansjörg Zott

Besonders danken möchten wir Stefan Meyer, der mit großem Engagement die Idee dieser CD mit uns vorangetrieben hat.“

### **Stimmwerck**

Stimmwerck wurde 2001 in München gegründet. Mit den beiden Tenören Gerhard Hölzle und Klaus Wenk, dem Bassbariton Marcus Schmidl und dem Kontratenor Franz Vitzthum haben sich gefragte Spezialisten des Ensemblesangangs zusammengefunden.

Der Name „Stimmwerck“ entstammt dem Lehrwerk „Syntagma Musicum“ von Michael Praetorius und bezeichnet eine Gruppe gleicher Instrumente oder auch das, was wir heute einen „Akkord“ nennen.

Vor allem die Renaissance mit ihrem schier unerschöpflichen Reichtum an Vokalmusik liegt Stimmwerck am Herzen. Intensiver Austausch mit den Musikwissenschaften und rege Forschungsarbeit in Archiven sind für das Quartett selbstverständliche Basis künstlerischen Schaffens.

Zahlreiche Ersteinspielungen von Komponisten – und Codicesportraits finden sich in der vielfältigen und von der Presse hoch gelobten Diskographie des Ensembles.

Stimmwerck gibt Konzerte im In- und Ausland und war zu Gast bei renommierten Festivals wie dem „MDR Musiksommer“, den „Niedersächsischen Musiktagen“, dem „Bachfest Leipzig“, „Laus Polyphoniae Antwerpen“, den „Resonanzen Wien“.

Seit 2005 veranstaltet das Ensemble die sogenannten „Stimmwercktage“ auf dem Adlersberg bei Regensburg. Dort steht das vokale Werk eines ausgewählten Renaissancekomponisten oder ein Codex im Mittelpunkt. Ab 2011 trat zu den drei Konzerten erstmals eine „Stimm-Werkstatt“ hinzu, die dem Zuhörer in Praxis und Theorie die Welt der Renaissancepolyphonie näherbringen möchte.

[www.stimmwerck.de](http://www.stimmwerck.de)

## German Hymns

The hymn belongs to all of us and is an expression of the Christian heritage in Germany. It is virtually unmatched as a component of German culture and its history and continues to be anchored in our collective memory – even if not as firmly as it was one or two generations ago. The last-mentioned development may be lamented, and many a regret has indeed been expressed on this subject. It is counterbalanced, however, by a familiar phenomenon: the owl of Minerva rises in flight at sunset, and so it is that hymn scholarship has experienced a remarkable upswing in the past decades and more recent past. He or she who so wishes may regard the investigation of foundations and the increasing attention paid to depth as consolation for the loss of direct personal involvement on a widespread basis. But every increase may also be of assistance in reintroducing the hymn to its proper owners, that is, to the general public. This recording is to be understood as a small contribution toward this goal.

The repertoire of today's hymnbooks quite literally spans millennia. The songs presented here, however, belong to the period of only a little less than one and a half centuries extending from about the second quarter of the sixteenth century to the third quarter of the seventeenth century, and the compositions (they need not have originated at the same time as the songs) also date from this period. These were the years from the Reformation until the new start in the aftermath of the Thirty Years' War, and they were indeed of outstanding significance in the history of church song – and not only of the German hymn. The Reformation and its achievements would have been inconceivable without the new medium of printing. Intellectual life and the potential, now first offered, to reproduce written texts

quickly, economically, and reliably interacted with avalanche-like consequences. In 1524 the number of hymns printed equaled all those published prior to that date; the first German hymnbooks and half of the songs by Martin Luther (1483–1546) were also produced from 1523 to 1524. Examples from this time include Luther's *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* (21) and even before it *Allein Gott in der Höh sei Ehr* (11) and *O Lamm Gottes, unschuldig* (3) by Nicolaus Decius (ca. 1485 – after 1546). Hymns now had their firm place in religious services. Toward the end of the century the number of hymn publications reached four figures, and the number of songs at the very least extended high into the four-figure range. This development is certainly to be regarded primarily as a legacy and success of the Reformation with its many different currents, but it was also a response to the Reformation from the other side as well as part of music culture in general and – not insignificantly – a process occasioned by contemporaneous occurrences. A war waged as if automatically and of unimaginable extent and misery left its mark and required those involved in it to take their stand. The two interrelated songs by Philipp Nicolai (1556–1608), *Wie schön leuchtet der Morgenstern* (15) and *Wachet auf, ruft uns die Stimme* (13) had first been produced as a spiritual measure in the face of the plague raging in Unna. The role of the human and all-too-human should also not be passed over: the songs of Nicolaus Decius, numbering among the oldest produced during the Reformation, were printed only later and even then only anonymously. Their variants nevertheless suggest that they had long been circulating far and wide. Decius was slighted by Luther, but quality found its way.

However, the widespread notions that hymn music as a whole was first and foremost music for congregational singing and that both were innovations

of the Reformation are not correct. Vernacular sacred song has existed in all the epochs of history, even within religious services. *Christ ist erstanden von der Marter alle* (8) is the oldest German hymn; it is first attested in the twelfth century and also represents the oldest known documentation of German-language congregational song. Such popular pre-Reformation songs continued to exist and were included in the new print publications. With this, however, a new chapter in their history began, for there were now set versions presenting themselves on the same level as the contemporaneous new songs. Apart from *Christ ist erstanden, Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10) and *Mitten wir im Leben sind* (20) should be mentioned here. The two last-mentioned songs go back to antiphons, liturgical chants occurring in conjunction with the psalms. Here Luther elaborated the older songs consisting of a single strophe into new songs of several strophes, this too in the important year of 1524. As far as congregational song in general is concerned, however, we cannot avoid disillusionment, in any case for Central Germany as the heart of the Reformation. A contemporary report complained that in Eisenach worshippers did not even have a command of *Christ ist erstanden*. Actually, however, this is easy to understand: the said pre-Reformation documents for vernacular and congregational singing were marginal phenomena and additions to the liturgy but never really constitutive parts of it. How could a lay populace manage to master the opposite without prior experience? In short, the community of Lutheran Christians singing their new songs loudly and clearly from 1524 onward is a dream image – and pleasant dreams are such that people resist awakening from them – but this produces no positive results. It would be a long journey to the singing congregation dear to the hearts of our grandparents. (Things were different in the Calvinist

branch of the Reformation that took root in the Upper Rhine and in Switzerland.)

By the way, it is not at all permissible to assume tacitly that the new songs of the Reformation as a whole were intended for congregational singing; there are only a very few for which this has been demonstrated. The songs were intended for the congregation in the sense that they were supposed to convey intelligibility to its members and to require spiritual participation; and of course they were supposed to be heard, not least in keeping with a biblical mandate. Who exactly it was who sang, whether a choir, a home community assembled for devotion, or a congregation in the church, is a question that has to be posed again and again; and if answers are found, then they cannot be applied generally. Like every other work of art, the hymn can change its context, now have this function and now that function; and this was true even then. The hymns selected here are all offered as choral songs and accompanied solo songs, in any case, as compositions for more than one voice, and they are songs belonging to approximately the same period. Various instruments then in use have been added; they did not function, as one long believed, merely as supports or necessary evils but instead had their place.

The fundamental purpose of the genre of the »church song« for the congregation nevertheless exists beyond the limits of time and denomination and independently of its various givens and particular execution. It might very accurately be described in Martin Rößler's terms as »Lob – Lehre – Labsal« (Praise – Teaching – Solace). Teaching as a general aspect is certainly the most difficult of the three since it can turn out to be very differently and even contradictorily understood, especially, as is quite understandable, depending on the particular confession. Church songs that can be regarded as such nevertheless

have in common the basic features that they in some respect or other represent an authorized teaching. In the Christmas hymn *Ich steh an deiner Krippen hier* (16), for example, the poet Paul Gerhardt (1607–76) linked together direct prayer and the representation of the Lutheran understanding of the person of Jesus Christ and poured them into poetry of choice beauty. Then new songs can appear in religious services in places that the Latin songs known as Gregorian chants had occupied in the Catholic rite prior to the Reformation: the already mentioned *Allein Gott in der Höh sei Ehr* (11) and *O Lamm Gottes, unschuldig* (3) by Nicolaus Decius (the latter extant in a free rewriting and expansion of the text from a later period) took the place of the parts of the mass liturgy occupied by the *Gloria in excelsis Deo* (Latin for »Glory to God in the highest«) and the *Agnus Dei* »Lamb of God«). The melodies of both songs also borrow from their Gregorian predecessors. *Christe, du Lamm Gottes* (5), not a song in the strict sense and but in German and perhaps going back to Luther, is also a substitution for the *Agnus Dei*. The previous rite was to be presented intelligibly and appealingly and not be replaced by another one. It is a historical distortion to want to see the Reformation as an intentional overthrow and revolution; Luther did not initially have in mind a permanent break with Rome.

Choral life as a whole also experienced an upswing. As long as a church community's infrastructure and financial situation enabled it to maintain a choir, it did not do without such an institution; often the choir offered pupils and students with lower incomes sufficient means to earn their livelihood. Luther's younger friend Johann Walter (1496–1570) became the model of the Protestant choirmaster in Torgau. He penned the music for Luther's *Aus tiefer Not* (21) and *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10), they too published in 1524.

(Presumably the choirs sang in a single voice when this was the only option.) Even Michael Praetorius (1572–1621), represented here by five compositions (5, 7, 13, 15, 22), regarded the »old Walter« as an authority.

But here a view is reflected that had long stamped church life: what was old carried weight. Protestantism very quickly appealed to its early period; what originated at that time was regarded as good or, more importantly, as decisive, in fact as »lehre,« and above all Luther's works. Luther's songs and those of his comrades-in-arms were handed on, preserved, and repeatedly set anew. The title pages featuring Luther's portrait are also countless. Johann Crüger (1598–1662), to whom we owe the most famous and most influential hymnbook of the seventeenth century, modestly ascribes its success to factors including the old songs included in it. The two songs by Paul Gerhardt in our anthology (6, 16) have been taken from Crüger's hymnbook; the Berlin choirmaster may be regarded as the discoverer and melodist of Paul Gerhardt. (Since 1993 Gerhardt has been the second most frequently represented poet in the *Evangelisches Gesangbuch*, surpassed only by Luther.)

The fact that everything that had been transmitted from the early period of the Reformation assumed an almost sacrosanct significance meant that the style of that early period also left its mark. The hymn quite naturally developed over a span of time clearly extending over more than a hundred years. And yet manifold possibilities for relating to the tradition remained tangible. From time immemorial older music had been set to new texts; even the Bible offers evidence of this practice. Paul Gerhardt's hymn *O Haupt, voll Blut und Wunden* (6), for example, inherited a melody by Hans Leo Haßler (1564–1612) from the setting of a secular love song. Such phenomena were termed *contrafacta*. In the field of hymn composition, however, they manifest themselves

with special deliberation, not least as an aspect of the tradition. Paul Gerhardt's *Ich steh an deiner Krippen hier* (16) was intended by the poet for the melody of Luther's hymn *Nun freut euch, lieben Christen gmein*; a good 120 years were bridged. (By the way, Johann Crüger presumably served as a consultant in such cases.)

Additional bridges were formed to the past by texts and melodies designed so that they created the impression of great age, even at the time of their composition. Here Catholic hymn music from the period of the Counter Reformation of course occupies a foreground position. The melody of the song *Es kommt ein Schiff, geladen* (14) represents one such case. The text is a reworking of a Marian hymn from the fifteenth century, and on the surface the melody appears to be from the same period. However, a couple of details suggest a later date of origin; the melody may even first have been created for the Andernach Catholic Hymnbook of 1608. By the way, the setting by Marcus Gerriarius (fl. after 1628) is a new discovery and presumably is being heard here for the first time. As far as Catholic hymn music since the sixteenth century is concerned as a whole, it may and must be regarded as a response to Lutheran hymn music. The psalm songs by Caspar Ulenberg (1549–1617), for example, two of which are presented here (2, 18), assumed characteristics of the Calvinist Geneva Psalter, concluded in 1562 and perhaps the most successful hymnbook of all times. However, this should not obscure the fact that the Catholic hymn experienced a period of flourishing during the late sixteenth century and early seventeenth century. Moreover, authentic older song material was also revived in Catholicism, as *Es kommt ein Schiff geladen* shows. The various confessions also shared a lot of material, including the last-mentioned song.

The compositions selected here are to be regarded as a mirror of the sacred hymn in its function as song for the congregation. In them the struggle not only to achieve artistry but also to produce form, intelligibility, and religious principles is reflected. The striving after intelligibility is not least responsible for the fact that the upper voice as a rule began to assume the role of the melody-bearing voice in the sixteenth century – which is in abundant evidence in the later pieces in our collection. In contrast, during the Reformation period this was the case only by way of exception, for example, in Johann Walter's composition on *Komm, Heiliger Geist, Herre Gott* (10). In general, however, during the early and middle sixteenth century the melody was in the tenor, and Walter's four-part *Aus tiefer Not* setting (21) offers one example of the same. (The term »tenor,« Latin for »holder,« derives from this role, among other things.) The so-called cantional setting from the dawning of the seventeenth century also meant a gain for intelligibility: the melody in the soprano part is harmonized in a simple four-part vocal setting by and large note against note. The same composers were also very capable of producing lavish and finely crafted figural works; such works continued to exist. Michael Praetorius's compositions on *Christe, du Lamm Gottes* (5) and *Wachet auf, ruft uns die Stimme* (13) are in six and seven parts. By the way, Praetorius' extensive oeuvre rests in considerable part on his intensive work as a collector; the Wolfenbüttel organist even occupied himself with the production of separate variants.

Church music in several parts could not always be performed from all available resources and to full capacity. Good sense, willingness to compromise, and organizational talent were in demand, and this presumably to a very large extent. Manifold limits demanded their proper respect but also led to new

artistic solutions. The present collection also aims at conveying an impression of this aspect. Since Paul Gerhardt had intended the old melody *Nun freut euch, lieben Christen gemein* for his hymn *Ich steh an deiner Krippen hier* (16), a composition on *Nun freut euch, lieben Christen gemein* could also be made serviceable. Here the later text is combined with a fitting setting by Johann Eccard (1553–1611) that is more than half a century older. In *Allein Gott in der Höh sei Her* (11) there is singing to an organ composition by Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621). Above all, however, such measures also demonstrate what the hymn indeed was: part of a way of life.

*Dr. Hans-Otto Korth*

*Translated by Dr. Susan Marie Praeder*

## **Acknowledgments**

The members of Stimmwerck express their sincere thanks to Enoch zu Guttenberg, Frances Ruppert, and Dr. Hansjörg Zott for their financial support.

A special word of thanks goes to Stefan Meyer for his cooperation with us toward the realization of the idea behind this CD.

## Stimmwerck

Stimmwerck was founded in Munich in 2001. Sought-after specialists in ensemble singing – the tenors Gerhard Hölzle and Klaus Wenk, the bass baritone Marcus Schmidl, and the countertenor Franz Vitzthum – joined together to found the ensemble.

The name Stimmwerck derives from the teaching manual *Syntagma Musicum* by Michael Praetorius and designates a group formed by the same instruments as well as what we today refer to as a chord.

Stimmwerck has a special fondness for the Renaissance, an epoch distinguished by a practically inexhaustible wealth of vocal music. The quartet's intensive exchange with the musicological disciplines and active investigative work in archives quite naturally form the basis of its artistic work.

Numerous first recordings by composers and codex portraits are found in the ensemble's multifaceted discography, which has met with acclaim in the press.

Stimmwerck presents concerts in Germany and foreign countries and has performed as a guest at renowned festivals such as the Laus Polyphoniae Festival in Antwerp, Music Days of Lower Saxony, Leipzig Bach Festival, Resonanzen Wien, and Guldener Herbst Thüringen (2010).

Since 2005 the ensemble has organized the Stimmwercktage on the Adlersberg near Regensburg. Here the vocal works of a selected Renaissance composer or a codex occupies the focus. Since 2011 the three concerts have been complemented by a »Stimmwerckstatt« offering audience members the opportunity to familiarize themselves with practice and theory in the world of vocal Renaissance polyphony.

[www.stimmwerck.de](http://www.stimmwerck.de)



**[1]** Mir nach, spricht Christus, unser Held,  
Mir nach, ihr Christen alle!  
Verleugnet euch, verlasst die Welt,  
Folgt meinem Ruf und Schalle,  
Nehmt euer Kreuz und Ungemach  
Auf Euch, folgt meinem Wandel nach.

Ich bin das Licht, ich leucht' euch für  
Mit heil'gem Tugendleben.  
Wer zu mir kommt und folget mir,  
Darf nicht im Finstern schweben.  
Ich bin der Weg, ich weise wohl,  
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

Mein Herz ist voll Demütigkeit,  
Voll Liebe meine Seele;  
Mein Mund, der fließt zu jeder Zeit  
Von süßem Sanftsmutsöle;  
Mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn  
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

Ich zeig euch das, was schädlich ist,  
Zu fliehen und zu meiden  
Und euer Herz von arger List  
Zu rein'gen und zu scheiden.  
Ich bin der Seelen Fels und Hort  
Und führ euch zu der Himmelsport'.  
(Johann Scheffler, 1668; Strophe 4: 1695)

**[2]** Hebt ewer heupt ihr pforten all  
Ihr ewig Thor hebt euch fürm Herren  
Daß einher fahre mit geschall  
Der Herr und König aller ehren.  
Wer ist der König ehrenhafft?  
Es ist der Herr von großer krafft

**[1]** Follow me, says Christ, our hero;  
follow me, you Christians all!  
Deny yourselves, forsake the world,  
follow my call and shout;  
take your cross and trouble  
upon yourselves, follow my example.

I am the light; I shine before you  
with a holy life of virtue.  
He who comes to me and follows me  
shall not abide in darkness.  
I am the way; I show well  
how one should truly live.

My heart is full of humility  
and my soul is full of love;  
my mouth flows at all times  
with sweet oils of meekness;  
my spirit, mind, strength, and heart  
are devoted to God, look to him.

I show you how to escape  
what is harmful and how to avoid it  
and how to purify and rid  
your heart of malicious guile.  
I am the soul's rock and refuge,  
and I guide you to heaven's gate.  
(Johann Scheffler, 1668; fourth strophe: 1695)

**[2]** Lift up your heads, you gates all;  
lift up your eternal portal before the Lord,  
that the Lord and King of all glory  
may enter to loud shouts.  
Who is the King of glory?  
He is the Lord of great might,

Ein Herr der seiner stercke wegen  
Den Feind im streit kan niederlegen.

Hebt ewer Heupt ihr Pforten all  
Ihr ewig Thor hebt euch fürm Herren  
Daß einher fahre mit geschall  
Der Herr und König aller ehren.  
Wer ist der König hochgeacht  
Vol herrlichkeit und ehren pracht?  
Der Herre Zebaoth allmechtig  
Er ist ein König ehrenprechtig.  
(Caspar Ulenberg [cum grano salis], 1582)

**[3]** O Lamm Gottes, unschuldig  
am Stamm des Kreuzes geschlachtet,  
allzeit funden geduldig,  
wie wohl Du warest verachtet;  
all Sünd hast Du getragen,  
sonst müssten wir verzagen.  
Erbarm Dich unser, o Jesu.

O Lamm Gottes im Staube,  
mit Blut und Thränen bedeckt,  
Dein tröste sich mein Glaube,  
wenn Tod und Sünde mich schrecket,  
Dein Ringen, Seufzen, Klagen,  
Dein Todeskampf, Dein Zagen  
sei meine Ruhe, Herr Jesu.

O Lamm Gottes, unschuldig  
trugst du die herbe Verhöhnung  
und immer so geduldig  
zu meiner Sünde Versöhnung.  
Dein Bild schreck mich von Sünden,  
Dein Bild soll mich verbinden

a Lord who by his great strength  
can defeat the foe in battle.

Lift up your heads, you gates all;  
lift up your eternal portal before the Lord,  
that the Lord and King of all glory  
may enter to loud shouts.  
Who is the King of great honor,  
full of magnificence and glorious splendor?  
The Lord of hosts almighty;  
he is the King of glory.  
(Caspar Ulenberg [cum grano salis], 1582)

**[3]** O Lamb of God, guiltlessly  
slaughtered on the tree of the cross,  
found to be patient at all times,  
how you were despised.  
If you had not borne all sin,  
we would live in despair.  
Have mercy on us, O Jesus.

O Lamb of God in the dust,  
covered with blood and tears,  
may my faith find comfort in you  
when death and sin frighten me.  
May your struggling, sighing, weeping,  
your battle with death, your agony  
be my peace, Lord Jesus.

O Lamb of God, guiltlessly  
you endured bitter scorn  
and were always so patient  
for the atonement of my sins.  
May your picture make me recoil from sin;  
your picture shall oblige me

zu ewger Liebe, Herr Jesu.  
(Nicolaus Decius, wohl 1522/23)

**[4] [5]** Christe, Du Lamm Gottes,  
der Du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm Dich unser!

Christe, Du Lamm Gottes,  
der Du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm Dich unser!

Christe, Du Lamm Gottes,  
der Du trägst die Sünd der Welt,  
gib uns Dein' Frieden!  
(Amen.)  
(anonym, Braunschweig, 1628;  
vielleicht von Martin Luther)

**[6]** O Haupt voll Blut und Wunden,  
voll Schmerz und voller Hohn,  
O Haupt, zum Spott gebunden  
mit einer Dornenkron',  
O Haupt, sonst schön gezieret  
mit höchster Ehr' und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret:  
gegrüßet sei'st du mir!

Du edles Angesichte,  
davor sonst schrickt und scheut  
das große Weltgewichte,  
wie bist du so bespeit!  
Wie bist du so erleuchtet!  
Wer hat dein Augenlicht,  
dem sonst kein Licht nicht gleichet,

to eternal love, Lord Jesus.  
(Nicolaus Decius, probably 1522/23)

**[4] [5]** Christ, Lamb of God,  
you who bear the sins of the world,  
have mercy on us!

Christ, Lamb of God,  
you who bear the sins of the world,  
have mercy on us!

Christ, Lamb of God,  
you who bear the sins of the world,  
grant us peace!  
(Amen.)  
(Anonymous, Braunschweig, 1628;  
perhaps by Martin Luther)

**[6]** O head full of blood and wounds,  
full of grief and full of scorn,  
O head, for mockery adorned  
with a crown of thorns,  
O head, otherwise so finely graced  
with the highest honor and glory,  
but now so greatly reviled:  
I greet you!

You noble countenance,  
before which the great weight of the world  
otherwise humbly bows and trembles,  
how you are spat upon!  
How you are so pallid!  
Who has so disgracefully marred  
your countenance,

so schändlich zugericht'ig?

Die Farbe deiner Wangen,  
der roten Lippen Pracht  
ist hin und ganz vergangen;  
des blassen Todes Macht  
hat alles hingenommen,  
hat alles hingerafft,  
und daher bist du kommen,  
von deines Leibes Kraft.  
(Paul Gerhardt, 1656)

**[7] [8]** Christ ist erstanden  
von der Marter alle,  
des sollen wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,  
so wär die Welt vergangen;  
sind daß er erstanden ist,  
so loben wir den Vater Jesu Christ.  
Kyrieleis.

Alleluja, Alleluja, Alleluja,  
des sollen wir alle froh sein,  
Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

(wohl Süddeutschland / Österreich,  
12. Jahrhundert)

**[9]** Gelobt sei Gott im höchsten Thron  
samt seinem eingebornen Sohn,  
der für uns hat genug getan.  
Halleluja.

otherwise brighter than any light?

The color of your cheeks,  
the splendor of your red lips  
has faded and is gone;  
the power of pale death  
has taken it all,  
has taken it all away,  
and so you have lost  
your bodily strength.  
(Paul Gerhardt, 1656)

**[7] [8]** Christ is risen  
from all his torment,  
of this we should all be glad;  
Christ will be our consolation.  
Kyrieleis.

If he had not risen,  
the world would have gone to its ruin;  
but since he has risen,  
we praise the Father, Jesus Christ.  
Kyrieleis.

Alleluia, alleluia, alleluia,  
of this we should all be glad,  
Christ will be our consolation.  
Kyrieleis.

(Probably Southern Germany/Austria,  
twelfth century)

**[9]** Praise be to God on his highest throne,  
together with his only begotten Son,  
who for us has done enough.  
Hallelujah.

Des Morgens früh am dritten Tag,  
da noch der Stein am Grabe lag,  
erstand er frei, ohn alle Klag.  
Halleluja.

Der Engel sprach: „Nun fürcht' euch nicht;  
denn ich weiß wohl, was euch gebricht.  
Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.“  
Halleluja.

„Er ist erstanden von dem Tod,  
hat überwunden alle Not;  
kommt, seht, wo er gelegen hat.“  
Halleluja.

Nun bitten wir dich, Jesu Christ;  
weil du vom Tod erstanden bist,  
verleihe, was uns selig ist.  
Halleluja.

O mache unser Herz bereit,  
damit von Sünden wir befreit  
dir mögen singen alle Zeit:  
Halleluja.  
(Michael Weisse, 1531)

**[10]** Komm, Heiliger Geist, Herrre Gott,  
erfüll mit deiner Gnaden Gut  
deiner Gläub'gen Herz, Mut und Sinn,  
dein brennend Lieb entzünd in ihn'.  
O Herr, durch deines Lichtes Glanz  
zum Glauben du versammelt hast  
das Volk aus aller Welt Zungen.  
Das sei dir, Herr, gesungen.  
Halleluja.

Early in the morning, on the third day,  
when the stone still lay on the tomb,  
he rose freely, without any lament.  
Hallelujah.

The angel said: »Be not afraid,  
for I know well what you need.  
You seek Jesus, but you won't find him.«  
Hallelujah.

»He has risen from the dead,  
has conquered all need;  
come, see where he lay.«  
Hallelujah.

Now we ask you, Jesus Christ,  
since you have risen from the dead,  
grant us what is blessed.  
Hallelujah.

O make our hearts ready,  
that freed of sins we may  
sing to you at all times:  
Hallelujah.  
(Michael Weisse, 1531)

**[10]** Come, Holy Spirit, Lord God,  
fill with your grace's goodness  
the hearts, minds, and souls of your faithful;  
kindle your burning love in them.  
O Lord, by your light's splendor  
for faith you have gathered together  
a people from all the world's tongues.  
May that be sung, Lord, to you.  
Hallelujah.

Du heilige Glut, süßer Trost,  
nun hilf uns fröhlich und getrost  
in dein Dienst beständig bleiben,  
die Trübsal uns nicht wegtreiben.  
O Herr, durch dein Kraft uns bereite  
und wehr des Fleisches Ängstlichkeit,  
daß wir hier ritterlich ringen,  
durch Tod und Leben zu dir dringen.  
Halleluja.

(Textvorläufer und Melodie 15. Jahrhundert;  
Martin Luther, 1524)

**[11]** Allein Gott in der Höh sei Ehr  
und Dank für seine Gnade,  
darum daß nun und nimmermehr  
uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;  
nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

Wir lobn, preisn, anbeten dich;  
für deine Ehr wir danken,  
daß du, Gott Vater, ewiglich  
regierst ohn alles Wanken.  
Ganz ungemessen ist deine Macht,  
allzeit geschieht, was du bedacht.  
Wohl uns solch eines Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn  
des allerhöchsten Vaters,  
Versöhner derer, die verlor'n,  
du Stiller unsers Haders,  
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott:  
nimm an die Bitt aus unsrer Not,  
erbarm dich unser aller.

You holy fire, sweet consolation,  
now help us be glad and comforted  
to remain steadfast in your service,  
that tribulation may not drive us away.  
O Lord, by your power prepare us  
and fend off the flesh's anxiety,  
that here we may nobly fight our way  
to you through death and life.  
Hallelujah.

(Textual precursor and melody from the fifteenth  
century; Martin Luther, 1524)

**[11]** Glory be to God alone on high  
and thanksgiving for his mercy  
that we now and never again  
may be touched by any harm.  
God is well pleased with us;  
now there is great peace without ceasing;  
all feuding now has its end.

We praise, glorify, and worship you;  
we thank you for your glory,  
that you, God and Father,  
rule eternally without a moment's wavering.  
Your power is boundlessly immense;  
what you intend always is done.  
Glad we are to have such a Lord!

O Jesus Christ, only begotten Son  
of the highest Father,  
reconciliation of those who were lost,  
peacemaker of our quarrelling,  
Lamb of God, Holy Lord and God,  
receive our prayer in our need,  
have mercy on us all.

O Heilger Geist, du höchstes Gut,  
du allerheilsams' Tröster:  
vor Teufels G'walt fortan behüt,  
die Jesus Christ erlöset  
durch große Mart'r und bitterm Tod;  
abwend all unsern Jamm'r und Not!  
Darauf wir uns verlassen.  
(Nicolaus Decius, wohl 1522/23)

**[12]** Mit Ernst, o Menschenkinder,  
das Herz in euch bestell.  
Bald wird das Heil der Sünder,  
der wunderstarke Held,  
den Gott aus Gnad allein  
der Welt zum Licht und Leben  
versprochen hat zu geben,  
bei allen kehren ein.

Bereitet doch fein tüchtig  
den Weg dem großen Gast;  
macht seine Steige richtig,  
lasst alles, was er hasst.  
Macht alle Bahnen recht;  
die Tal laßt sein erhöhet;  
macht niedrig, was hoch stehet;  
was krumm ist, macht gerad.

Ein Herz, das Demut liebet,  
bei Gott am höchsten stehet;  
ein Herz das Demut übet,  
mit Angst zugrunde geht;  
ein Herz, das richtig ist  
und folget Gottes Leiten,  
das kann sich recht bereiten,  
zu dem kommt Jesus Christ.

O Holy Spirit, you highest good,  
you comforter most salutary:  
continue to protect from the devil's violence,  
those whom Jesus Christ redeems  
by his great suffering and bitter death;  
take away all our affliction and need!  
On that we do rely.  
(Nicolaus Decius, probably 1522–23)

**[12]** Do keep, O children of men,  
your hearts ready and serious.  
Soon the salvation of sinners,  
the wondrously powerful hero,  
whom God by grace alone  
has promised to give  
to the world for light and life,  
will come to all.

Prepare with fine care  
the path for the great guest;  
properly lay out his ways,  
leave everything that he hates.  
Make all the paths straight,  
lift up the valleys;  
make low what stands high,  
make straight what is bent.

A heart that loves humility  
stands the highest with God;  
a heart that exercises humility  
goes to ruin with fear;  
a heart that is right  
and follows God's guidance,  
that can prepare itself rightly,  
to it Jesus Christ does come.

Ach, mache du mich Armen  
zu dieser heiligen Zeit  
aus Güte und Erbarmen,  
Herr Jesu selbst bereit.  
Zeuch in mein Herz hinein  
vom Stall und von der Krippen,  
so werden Herz und Lippen  
dir allzeit dankbar sein.  
(Valentin Thilo, 1642; 3. Strophe: Hannover 1657)

**[13]** Wachtet auf, ruft uns die Stimme  
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
wach auf, du Stadt Jerusalem.  
Mitternacht heißt diese Stunde,  
sie rufen uns mit hellem Munde,  
wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wacht auf, der Bräutigam kömmt;  
steht auf, die Lampen nehmt.  
Nun komm, du werthe Kron,  
o Jesu, Gottes Sohn.  
Halleluja.  
Macht euch bereit  
zu der Hochzeit.  
Ihr müsset ihm entgegengehn.  
(Philipp Nicolai, 1599)

**[14]** Es kompt ein Schiff geladen  
bis an sein höchste bord,  
Es trägt Gottes Sohn vollr gnaden,  
deß Vatters ewigs wort.

Das Schiff geht still im triebe,  
es tretg ein thewre Last;  
Der Segel ist die Liebe,

Ah, make poor me ready  
for this holy time  
out of goodness and mercy,  
Lord Jesus, even me.  
Do engender in my heart  
the manger and the crib,  
and my heart and lips  
will be eternally grateful to you.  
(Valentin Thilo, 1642; third strophe: Hanover, 1657)

**[13]** Awake, the voice calls to us,  
of the watchmen high on the merlons;  
awake, you city of Jerusalem,  
this is the midnight hour;  
they call us with bright mouth:  
Where are you wise virgins?  
Awake, the bridegroom is coming;  
get up, take your lamps.  
Now come, you worthy crown,  
O Jesus, God's son,  
Hallelujah.  
Make yourselves ready  
for the wedding feast.  
You must go out to meet him.  
(Philipp Nicolai, 1599)

**[14]** A ship comes weighed down  
up to its highest deck;  
it bears God's Son full of grace,  
the Father's eternal word.

The ship sails quietly on its course,  
it bears a dear burden;  
its sail is love,

der heylig Geist der Maßt.

Der Ancker hafft auf Erden,  
vnd das Schiff ist am Land:  
Gotts Wort thut vns Fleisch werden,  
der Sohn ist vns gesandt.

Zu Bethlehem geboren  
im Stall ein Kindelein,  
Gibt sich für uns verloren:  
gelobet muß es sein.

Und wer diß Kind mit freuden  
küssen, vmbfangen will,  
Der muß vor mit ihm leiden  
groß pein vnd marter vil,

Darnach mit ihm auch sterben,  
vnd geistlich auferstehen,  
Ewigs leben zu erben,  
wie an ihm ist geschehen.  
(Daniel Sudermann, Straßburg, 1626;  
nach einem Marienlied des 15. Jahrhunderts)

**[15]** Wie schön leuchtet der Morgenstern  
voll Gand und Wahrheit von dem Herrn,  
die süße Wurzel Jesse?  
„Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,  
mein König und mein Bräutigam,  
hast mir mein Herz besessen;  
Lieblich, freundlich,  
schön und herrlich,  
groß und ehrlich,  
reich von Gaben,  
hoch und sehr prächtig erhaben.

the Holy Spirit is the mast.

The anchor holds fast on the earth,  
and the ship is on land;  
God's word becomes flesh for us,  
the Son is sent for us.

Born at Bethlehem,  
a little child in the manger,  
gives himself for us lost men:  
it must be praised.

And he who receives  
this child with kisses of joy  
must suffer with him  
great pain and vile torment,

And thereafter die with him too  
and rise in the spirit,  
to inherit eternal life,  
just as happened to him  
(Daniel Sundermann, Strasbourg, 1626; after a  
Marian song of the fifteenth century)

**[15]** How beautifully does the morning star shine,  
full of grace and truth from the Lord,  
the sweet root of Jesse?  
»You, Son of David from the house of Jacob,  
my king and my bridegroom,  
have won my heart,  
lovingly, friendly,  
beautifully and wonderfully,  
with grandeur and glory,  
rich in gifts,  
highly and very magnificently noble.

Geuß sehr tief in das Herz hinein,  
du heller Jaspis und Rubin,  
die Flamme deiner Liebe.  
Und erfreu mich, daß ich doch bleib  
an deinem auserwählten Leib  
ein lebendige Rippe.  
Nach dir  
ist mir,  
Gratiosa,  
caeli rosa,  
krank und glümmet;  
mein Herz durch Liebe verwundet.

Von Gott kommt mir ein Freudenschein,  
wenn du mit deinen Augelein  
mich freundlich tust anblicken.  
O Herr Jesu, mein trautes Gut,  
dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut  
mich innerlich erquicken.  
Nimm mich  
freundlich  
in dein Arme,  
daß ich warme  
werd von Gnaden;  
auf dein Wort komm ich geladen.  
(Philipp Nicolai, 1599)

**[16]** Ich steh an deiner Krippen hier,  
o Jesu du mein Leben;  
Ich komme, bring und schenke dir,  
was du mir hast gegeben.  
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,  
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,  
und laß dir's wohlgefallen.

Pour very deeply into my heart,  
you bright jasper and ruby,  
the flame of your love.  
And make me glad that I remain  
a living rib  
on your chosen body.  
For you  
my heart,  
gracious  
rose of heaven,  
pines and yearns,  
my heart wounded with love.

From God a light of joy comes to me  
when you with your little eyes  
look friendly at me,  
O Lord Jesus, my precious good,  
your word, your spirit, your body and blood  
refresh me inwardly.  
Take me  
friendly  
into your arms  
that I may become warm  
with grace;  
I come invited by your word.  
(Philipp Nicolai, 1599)

**[16]** I stand here at your crib,  
O Jesus, you my life;  
I come, bring, and give to you  
what you have given me.  
Take, it is my spirit and mind,  
heart, soul, and courage, take them all,  
and be well pleased to do so.

O daß doch so ein lieber Stern  
soll in der Krippen liegen!  
Für edle Kinder großer Herrn  
gehören güldne Wiegen:  
Acht! Heu und Stroh ist viel zu schlecht;  
Samt, Seide, Purpur wären recht,  
dies Kindlein drauf zu legen!

Nehm weg das Stroh, nehm weg das Heu!  
ich will mir Blumen halen,  
daß meines Heilands Lager sei  
auf lieblichen Violett;  
mit Rosen, Nelken, Rosmarin  
aus schönen Gärten will ich ihn  
von oben her bestreuen.  
(Paul Gerhardt, 1653)

[17] Wohl denen, die da leben  
Für Gott in Heiligkeit,  
Im Gsetz des Herren eben  
Wandeln zu jeder Zeit,  
Die recht von Herzen suchen Gott  
Und seine Zeugnis halten,  
sind stets bei ihm in Gnad.

Denn alle, die da wandeln  
Richtig des Herren Bahn,  
Die nehmen für kein Handel,  
Der übel wär getan,  
Du hast geboten uns mit Fleiß,  
Deine Befehl zu halten  
Und keine andre andreweis.

Ich halt in meinem Herzen  
Dein Wort mit allem Fleiß,

O that such a dear star  
should lie in the crib!  
Golden cradles belong  
to noble children of great lords:  
ah, hay and straw are much too poor;  
velvet, silk, and purple would be fitting,  
as the bedding for this child!

Take away the straw, take away the hay!  
I want to go get flowers  
that my Savior's bed may rest  
on lovely violets;  
with roses, carnations, and rosemary  
from beautiful gardens  
I shall scatter them on him from above.  
(Paul Gerhardt, 1653)

[17] Happy are those who live  
for God in holiness,  
who abide at all times  
in the Lord's law;  
those who rightly from the heart seek God  
and keep his witness  
are always with him in grace.

For all who rightly abide  
in the Lord's path,  
who do not engage in business  
done with evil intent –  
you have asked us with diligence  
to keep your commandments  
and no others beside them.

I keep in my heart  
your word with all diligence,

Auf daß ich nicht verscherze  
Durch Sünd den heiligen Geist,  
Gelobet seist du, Gott mein Herr,  
Lehre mich deine Rechte,  
In mir den Glauben mehr.  
(Cornelius Becker, 1602)

**[18]** Mein Hirt ist Got der Herr  
Er thut mich immer weiden  
Darumb ich nimmermer  
Mag not und mangel leiden:  
Er wirt mit trewem mut  
Auf grüner awen gut  
Mir trost und weide gönnen  
Wirt mich hinführen fein  
Zum wasser still und rein  
Zu frischen külen brunnen.

Er wirt die Seele mein  
Mit lebens Safft erquickten  
Wirt durch den Namen sein  
Auff rechte bahn mich schicken.  
Wenn ich schon in dem fal  
Hergieng im finstern Thal  
Da Todeschatten were  
So fürchtet ich dennoch kein leid und ungemach  
Denn du bist bey mir Herre.

Dein Stecken heilger zier  
Dein Hirtenstab daneben  
Sind immer uber mir  
Meim Herten trost zu geben.  
Du hast mein zuversicht  
Mit notturfft zugericht  
Ein tisch für meine Lügen

so that I may not lose  
the Holy Spirit through sin.  
Praised be to you, God my Lord;  
teach me your right laws,  
increase faith in me.  
(Cornelius Becker, 1602)

**[18]** My shepherd is God the Lord;  
he makes me always graze,  
and so I nevermore  
shall suffer need and want;  
he shall with a true heart  
grant me solace and fodder  
on green pastures;  
he shall graciously lead me  
to waters placid and pure,  
to fresh cool fountains.

He shall refresh my soul  
with life's sap;  
he shall send me on right paths  
for his name's sake.  
Even if I should go  
in the dark valley,  
in the shadow of death,  
I would fear no pain and harm,  
for you are my Lord.

Your rod of holy splendor  
and your shepherd's staff  
are always over me  
to give my heart comfort.  
You have tested  
my trust with need  
and set a table for my lies

Zu trotz den Feinden mein  
die mir zuwider sein  
Und ohn ursach mich plagen.

Du hast mit Frewdenöl  
Salbend mein Heupt gedrencket  
Mein Kelch ist ubervol  
Von dir Herr eingeschencket.  
Dein Gnad und Gütigkeit  
Wirt meines lebenszeit  
Mich immerdar beleiten  
Daß ich im Hause dein  
Wonhafftig moge sein  
Zu ewiglichen zeiten.  
(Caspar Ulenberg, 1582)

**[19]** Christ der ist mein Leben  
Sterben ist mein Gewin  
Dem thu ich mich ergeben  
Mit Fried fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen  
Zu Christ dem Bruder mein  
Auff daß ich zu ihm komme  
Vnd ewig bey ihm sey.

Ich hab nun vberwunden  
Creuz Leiden Angst vnd Noth  
Durch sein heylig fünff Wunden  
Bin ich versöhnt mit Gott.

Wenn meine Kräfte brechen  
Mein Athem geht schwer auß  
Vnd kann kein Wort mehr sprechen  
Herr nim mein Seuffzen auff

in defiance of my enemies,  
who are loathing to me  
and plague me without cause.

You have poured on my head  
the oil of joy as an ointment;  
my cup overflows,  
filled up by the Lord.  
Your grace and kindness  
shall be with me  
all the days of my life,  
that I may reside  
in your house  
forever and ever.  
(Caspar Ulenberg, 1582)

**[19]** Christ is my life,  
death is my gain;  
I give myself to him  
and depart this life in peace.

With joy I depart from here,  
to Christ my brother,  
that I may come to him  
and eternally be with him.

I now have conquered  
cross, grief, anguish, and need;  
by his five sacred wounds,  
I find peace with God.

When my strength fails me,  
my breath goes out heavily,  
and I can no longer speak any word,  
Lord, receive my sighing.

Wenn mein Hertz vnd Gedancken  
Zergehn als wie ein Liecht  
Das hin und her thut wancken  
Wenn ihm die Flam gebricht.

Als denn fein sanfft vnd stille  
Herr laß mich schlaffen ein  
Nach deinem Rath vnd Willen  
Wenn kömpf mein Stündelein.

Vnd laß mich an dir kleben  
Wie ein Klette am Kleid  
Vnd ewig bey dir leben  
In himlischr Wonn und Freud.  
(anonym, spätestens 1608)

**[20]** Mitten wir im Leben sind  
mit dem Tod umfangen.  
Wen suchen wir, der Hilf tu,  
daß wir Gnad erlangen?  
Das bist du, Herr, alleine.  
Uns reuet unser Missetat,  
die dich, Herr, erzürnet hat.  
Heiliger Herre Gott,  
heiliger starker Gott,  
heiliger barmherziger Heiland,  
du ewiger Gott,  
laß uns nicht versinken  
in des bittern Todes Not.  
Kyrieleison,  
Christe eleison,  
Kyrieleison.  
(Textvorläufer 15. Jahrhundert;  
Martin Luther, 1524)

When my heart and thoughts  
break up like a light  
that flickers here and there  
when its flame goes out,

Then, Lord, I'll let myself  
fall asleep gently and quietly,  
as you ordain and will,  
when my little hour comes.

And let me cling to you  
like a clasp on clothes,  
and eternally live with you  
in heavenly bliss and joy.  
(Anonymous, at the latest 1608)

**[20]** In the midst of life  
we are surrounded by death.  
Whom do we seek for help,  
that we may obtain grace?  
It is you, Lord, alone.  
We regret our misdeeds  
that have angered you, Lord,  
Holy Lord God,  
holy mighty God,  
holy merciful Savior,  
you eternal God,  
do not let us sink  
into the bitter death's distress.  
Kyrieleison,  
Christe eleison,  
Kyrieleison.  
(Textual precursor, fifteenth century;  
Martin Luther, 1524)

**[21]** Aus tiefer Not ich schrei zu dir,  
Herr Gott, erhör mein Rufen;  
dein gnädig Ohren kehre zu mir  
und meiner Bitt sie öffne;  
denn so du willst das sehen an,  
was Sünd und Unrecht ist getan,  
wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Es steht bei deiner Macht allein  
die Sünden zu vergeben,  
das dich fürcht beide, groß, groß und klein,  
auch in dem besten leben.  
Darum auf gott will hoffen ich;  
mein Herz auff ihn soll lassen sich.  
Ich will seins Worts erharren.

Und ob es währt bis in die Nacht  
und wieder an den Morgen,  
doch soll mein Herz an Gottes Macht  
verzweifeln nit noch sorgen.  
So tu Israel rechter Art,  
der aus dem Geist gezeuget ward,  
und seines Gotts erharre.  
(Martin Luther, 1524)

**[22]** O Welt ich muss dich lassen,  
ich fahr dahin mein strassen  
ins Ewig Vatterland,  
Mein Geist wil ich auffgeben,  
darzu mein leib vnnnd leben  
setzen gnedig in Gottes hand.

Mein zeyt ist nun volendet,  
der Todt das leben schendet,  
sterben ist mein gewin:

**[21]** In deep need I call to you,  
Lord God, hear my voice;  
turn your gracious ears to me  
and open them to my prayer,  
for thus you will see  
what sin and injustice have done –  
who can, Lord, stand before you?

It is in your power alone  
to forgive sins,  
that both fear you, large and small,  
even in the best life.  
Therefore I shall hope in God;  
my heart shall trust in him.  
I will cling to his word.

And whether it lasts until night  
and again until morning,  
my heart shall not doubt  
God's power or worry.  
So may the true Israel do,  
which was born of the spirit,  
while it awaits its God.  
(Martin Luther, 1524)

**[22]** O world, I must leave you,  
I go on my paths  
to the eternal fatherland;  
my spirit I shall surrender  
and with it place my body and life  
graciously in God's hand.

My goal is now accomplished;  
death ends life,  
but dying is my gain.

Kein bleyben ist auff erden,  
dz ewig muß mir werden,  
mit frid vnn frewd ich fahr dahin.

Drauff will ich fröhlich sterben,  
das Himelreich erwerben,  
wie er mirs hat bereyt,  
Hie mag ich nit mehr bleyben,  
der tod thut mich vretreyben  
mein seel sich von meim leybe scheidt.  
(Nürnberg, 1555)

**[23]** Hinunter ist der Sonne Schein;  
die finstre Nacht bricht stark herein:  
Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht;  
lass uns im Finstern tappen nicht.

Dir sei Dank, dass du uns den Tag  
vor Schaden, Gfahrd und mancher Plag  
durch deine Engel hast behüt  
aus Gnad und väterlicher Güt.

Womit wir heut erzürnen dich,  
dasselb verzeih uns gnädiglich  
und rechn es unser Seel nicht zu;  
lass schlafen uns mit Fried und Ruh.  
(Nicolaus Herman, 1560)

There is no remaining on earth  
the eternal must be made mine;  
with peace and joy I do depart.

And so I shall die happily,  
acquire the kingdom of heaven,  
as he has prepared it for me.  
Here I can no longer remain,  
death drives me out;  
my soul departs from my body.  
(Nuremberg, 1555)

**[23]** The sun's light has set,  
the dark night mightily descends:  
shine on us, Lord Christ, you true light;  
let us not grope around in darkness.

Thanks be to you that you have protected us  
from harm, danger, and many a plague  
by your angels,  
out of grace and fatherly kindness.

That with which we anger you today,  
graciously forgive us the same,  
and do not reckon it to our soul;  
let us sleep in peace and repose.  
(Nicolaus Herman, 1560)

**[24]** Die helle Sonn leucht jtz herfür,  
Fröhlich vom schlaff auffstehen wir,  
Gott lob, der vns heint diese nacht  
Behüt hat für des Teuffels macht.

Herr Christ, den tag vns auch behüt  
Für sünd vnd schand durch deine güt,  
Las deine lieben Engelein  
Vnser hüter vnd wechter sein,

Das vnser hertz in ghorsam leb,  
Deim wort vnd wiln nicht widerstreb,  
Das wir dich stets für augen han  
In allem, was wir heben an.

Las vnser werck geraten wol,  
Was ein jeder ausrichten sol,  
Das vnser arbeit, müh und vleis  
Gereich zu deim lob, ehr und preis.  
(Nicolaus Herman, 1560)

**[24]** The bright sun now shines,  
happily we rise from sleep;  
praise God who on this night  
has protected us from the devil's power.

Lord Christ, protect us also by day  
from sin and harm by your kindness;  
let your dear little angels  
be our protectors and watchers.

That our hearts may live in obedience,  
not oppose your word and will;  
that we may always have you before us  
in everything that we begin.

Let our work turn out well,  
whatever each man should do,  
that our work, labor, and toil  
may suffice for your praise, honor, and glory.  
(Nicolaus Herman, 1560)

*Translated by Susan Marie Praeder*